

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 12. August 1970 5. Jahrgang Nr. 150 (1193)

Preis 2 Kopeken

## Neuer Anmarsch im Wettbewerb



Der 50. Jahrestag der Republik Kasachstans rückt mit jedem Tag näher. Für die Werktätigen des Gebiets Nordkasachstans hat dieses Ereignis eine besondere Bedeutung.

Das einst als „Bittere Linie“ bezeichnete Gebiet wurde zum 50. Jahrestag der Republik in ein Land verwandelt, das in wirtschaftlicher, technischer und kultureller Hinsicht solche Höhen erreicht hat, die nur einem industriellen Lande eigen sind und dank der Oktoberrevolution und der Sowjetmacht, dank der Leninischen Nationalitätenpolitik erklommen werden konnten. Und die Nordkasachstaner wissen das zu schätzen — sie werden den 50. Jahrestag ihrer Sozialistischen Sowjetrepublik in Stadt und Land mit lebhaften Taten auf allen Gebieten der Volkswirtschaft und des kommunistischen Aufbaus kennzeichnen.

Die Schrittmacher im Jubiläumswettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der Republik sind die Werktätigen des Gebietszentrums Petropawlowsk. Besselt von den Beschlüssen des Juliplenums des ZK der KPdSU und dem bevorstehenden XXIV. Parteitag, kündigten die Petropawlowsker eine neue Etappe des Wettbewerbs an, die seinem Wesen nach, dem Vortagswettbewerb der Moskauer in vielerlei ähnlich ist.

Die Begleitscharen der Industriebetriebe stellen sich unter anderem folgende Hauptaufgaben: Den Umfang des Achtmonatsplans der Erzeugung von Industrieproduktion zum 26. August zu erfüllen; nicht weniger als für 5 Millionen Rubel Industrieerzeugnisse zu realisieren; durch Sparsamkeit und Vervollkommen der Betriebsorgane;

Zu Ehren des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das sind keine leeren Versprechungen. Die Begleitscharen des Werkes für Kleinmotoren steigerte in der letzten Julidekade ihre Leistungen derartig, daß sie mit einem zweitägigen Planvorsprung in den August eintreten konnten. Im Kalinin-Werk wurden Dutzende Tonnen von Isolierungserzeugnissen über den Plan hinaus bereitgestellt und 5000 Rubel an Rohstoffen erspart.

Den Industrieschaffenden stehen die Sowchosarbeiter und die Kolchosbauern nicht nach, sie sind von demselben Bestreben erfüllt, zum Tag der Republik Großes zu leisten. Man gönnt sich keine Ruhe, damit die Landmaschinen rechtzeitig zur herankommenden Ernte fix und fertig sind. Eine Heiße Sowechos: „Polodinski“, „Erdmanowski“, „Molodshny“, im Rayon Bulajewski: der „Bykowski“, Sowchos, „Prischinski“, „Gorodski“ u. a. im Rayon Sergejewski sind mit der Vorbereitung zur Kornerte Ernte und übernehmen die sozialistischen Verpflichtungen im Jubiläumsjahr nicht weniger als 15 — 17 Zentner Weizen pro Hektar einzubringen und, den Beschlüssen des Juliplenums des ZK der KPdSU Folge leistend, 35 Prozent Korn über den staatlichen Ankaufplan hinaus an die Beschaffungsorgane zu verkaufen.

K. ECK, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

## Bedürfnisse des Dorfes im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

Die Erweiterung der ökonomischen Verbindungen zwischen Stadt und Land, das Alltagsleben, die Kultur und der Wohlstand der Werktätigen des Dorfes ist in bedeutendem Maß von der Tätigkeit des Konsumvereins abhängig. Unser Konsumverband vereint 59 Millionen Mitglieder. Sie sind durch 158 Delegationen vertreten, die am 10. August im Großen Kremelpalast zu dem VIII. Kongreß der Bevollmächtigten der Konsumgenossenschaften der UdSSR versammelt haben.

Die Delegierten des Kongresses werden das Fazit der in den letzten 4 Jahren geleisteten Arbeit ziehen, die Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen der Partei und Regierung zur weiteren Entwicklung der Konsumgenossenschaft resultieren, besprechen.

Zu den Gästen gehören Vertreter von Konsumvereinen aus 48 Ländern und von zwei internationalen Konsumvereinen.

An der Arbeit des Kongresses beteiligen sich die Genossen A. P. Kirilenko, K. T. Masurou, A. J. Pelsche, A. N. Schelepina, F. D. Kulakow, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgadze, verantwortliche Mitarbeiter des Apparats des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, leitende Personen der Ministerien und Behörden.

Die Versammelten wählen mit viel Eifer das Politbüro des ZK der KPdSU ins Ehrenpräsidium. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen: Rechenschaftsbericht des Vorstandes des Zentralverbandes der Konsumgenossenschaften und Aufgaben, die aus den Beschlüssen der Partei und Regierung zur weiteren Entwicklung der Konsumgenossenschaft resultieren. Rechenschaftsbericht der Revisorenkommission des Zentralverbandes. Wählen der helfenden Organe.

Der Sekretär des ZK der KPdSU F. D. Kulakow verlas den Text des Grußworts des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR an den VIII. Kongreß der Bevollmächtigten der Konsumgenossenschaft der UdSSR.

Die Mitarbeiter der Konsumgenossenschaft sind dazu berufen, heißt es insbesondere im Grußworte, den Handel zu entwickeln und zu vervollkommen, seine Kultur zu steigern, die Mängel beim Dienst an der Bevölkerung zu beseitigen. Man muß eine weitere Entwicklung der öffentlichen Ernährung und des Brotbackens sichern, die bei der Umgestaltung des Alltagslebens der Werktätigen der Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen, den Ankauf von Erzeugnissen der Landwirtschaft erweitern, die Verantwortung der Organisationen für die Belieferung der Städte und Industriezentren mit Erzeugnissen hoher Qualität steigern.

Es ist Pflicht der sowjetischen Genossenschaftler, die Verwirklichung der Beschlüsse des Juliplenums (1970) des ZK der KPdSU über die weitere Entwicklung der Landwirtschaft größtmöglich zu fördern, sich an der Lösung der Aufgaben zur Vollerfüllung der Dörfer und Siedlungen, der Verbesserung des Alltagslebens der Dorfeinwohner aktiv zu beteiligen, den Handel mit Baumaterialien und Haushaltsartikeln zu entwickeln, wird im Grußworte betont.

Ein Referat zur ersten Frage der Tagesordnung machte der Vorsitzende des Vorstandes des Zentralverbandes der Konsumgenossenschaften A. N. Klimow.

Der Referent verweilte auf den Hauptergebnissen der Entwicklung der Konsumgenossenschaft der UdSSR für die Jahre 1966 — 1969. Er führte bereits Zahlen an. Der

Warenumsatz der Konsumgenossenschaft hat sich in 4 Jahren um 11,6 Milliarden Rubel (gegenüber 6,5 Milliarden Rubel in den vorhergehenden vier Jahren) vergrößert und betrug im Jahre 1969 schon 41,5 Milliarden Rubel. Außerdem wurden im vergangenen Jahr für 1,5 Milliarden Rubel Überflut an Erzeugnissen der Landwirtschaft verkauft. Das durchschnittliche Jahrestempo des Wachstums des Warenumsatzes betrug 9 Prozent gegenüber 7,5 Prozent, die von den Direktionen des XXIII. Parteitags der KPdSU vorbestimmt waren. Unter Berücksichtigung des Plans für 1970 hat sich der Warenumsatz der Konsumgenossenschaft im Jahrfünft um das Anferthalbfache vergrößert.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU hat der Befriedigung der Nachfrage der Bevölkerung vor allem der Dörferbevölkerung von Kulturwaren, Gebrauchs- und Haushaltsartikeln sowie von Baumaterialien besondere Aufmerksamkeit geschenkt, betonte der Referent.

In der Rechenschaftsperiode hat sich der Verkauf von Elektroartikeln um mehr als das Doppelte vergrößert.

Zusammen mit Millionen sowjetischer Werktätigen treten die Genossenschaftler in den aktiven sozialistischen Wettbewerb für einen würdigen Empfang des XXIV. Parteitags, sagte der Referent zum Schluß. Im Namen der Delegierten des Kongresses und aller Mitarbeiter der Konsumgenossenschaft versicherte er dem Zentralkomitee der KPdSU und der Sowjetregierung, daß die Genossenschaftler für die erfolgreiche Erfüllung des von der Partei vorgemerkten Programms des weiteren beschleunigten Aufschwungs der Landwirtschaft, für die bessere Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Sowjetmenschen keine Kräfte schonen werden.

(TASS)

## Treffen L. I. Breshnews mit Gustav Husak

MOSKAU. (TASS). Die Zusammenkunft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breshnew mit dem Ersten Sekretär des ZK der KP Tsch. Gustav Husak, der in der Sowjetunion zur Erholung weilte, fand am 10. August statt.

L. I. Breshnew und Gustav Husak tauschten Meinungen über Fragen der weiteren Entwicklung und Festigung der brüderlichen Beziehungen zwischen der KPdSU und der KP Tsch., zwischen der UdSSR und der CSSR aus.

Mit tiefer Befriedigung wurde festgestellt, daß sich die vielseitige Zusammenarbeit zwischen beiden Parteien und Ländern zum Wohl der Völker der UdSSR und der CSSR im Interesse der weltweiten sozialistischen Ländergemeinschaft unablässig festigt und erweitert. Das Gespräch verlief in einer herzlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre.

## BRD-Delegation in Moskau

BONN. (TASS). Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland hat in einer Sitzung am 11. August den Beschluß gefaßt, den Vertrag zwischen der BRD und der Sowjetunion zu signieren. In der Sitzung führte Bundeskanzler Willy Brandt den Vorsitz.

Es ist bekanntgegeben worden, daß Kanzler Willy Brandt und Außenminister Walter Scheel den Vertrag für die Bundesrepublik Deutschland signieren werden. Zur Unterzeichnung des Vertrags kamen Willy Brandt und Walter Scheel am Dienstag nach Moskau.

## Gefährliche Güterzüge

NEW YORK. (TASS). Zwei Güterzüge verließen am 10. August unter starker Bewachung die Militärstützpunkte Anniston (Alabama) und Lexington (Kentucky). Die genaue Route wird strengstens geheimgehalten, doch ist der Bestimmungsort bekannt: Sunny Point (Staat North-Carolina).

Die 46 Wagen des einen und die 24 Wagen des anderen Zuges sind mit insgesamt 12.540 Strahlenschockern vom Typ „M-55“ beladen, deren Sprengköpfe das tödliche Nervengas Sarin enthalten.

Dieses Nervengas ist im höchsten Maße giftig. Der Tod tritt 5 bis 10 Minuten ein, nachdem ein Dreiecksendstel Gramm dieses Gases in die Lungen des Menschen gelangt. Die Gase, die jetzt per Eisenbahn nach Sunny Point befördert werden, enthalten 60 Tonnen Sarin. Die in Betonbehältern verpackten Gasgeschosse werden nach Sunny Point gebracht, um dort auf Lastkähne geladen und 282 Meilen vor der Ostküste der USA im Ozean versenkt zu werden.

Der Plan des Pentagons, die Gase, die Sarin im Atlantik zu versenken, löste in den USA und der Welt die breitesten Proteste aus. Es gibt keine Gewähr dagegen, daß bei der Beförderung der Gase über das Territorium der USA zu einem Zwischenfall nicht zu einem Abfluß von Gas kommt. Das Pentagon versichert, daß für diesen Fall Maßnahmen ergriffen werden seien und die potenziellen Gefahren bis zum Minimum herabgesetzt worden sei. Das kann aber kaum jemand beruhigen. Nach Erkenntnissen der amerikanischen Militärattachés selbst muß Gas auch im Falle eines „Echsen“-Transports letzten Endes nach und nach aus den Behältern durchdringen und sich mit Meerwasser vermischen.

## Die ersten Schwaden

Die Landwirte der Kolchos und Sowchos des Rayons Leninski haben viel getan, um im abschließenden Jahr des Planjahres fünf einen reichen Heckerlertrag der Getreideernte zu erzielen. Die Mühe blieb nicht unbelohnt. Auf den Feldern der Kolchos und Sowchos reift eine reiche Ernte heran.

In den Sowchos „Prigorodny“ und „40 let Kasachstana“ hat man mit den Schwadenmachern des Getreides und Hafer begonnen und in wenigen Tagen wird man mit der Schwadenmacherei des Weizens beginnen.

Den Fünftageplan des Getreideverkaufs haben die Landwirte des Rayons in vier Jahren zu 292 Prozent erfüllt. Zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitags wollen die Ackerbauern des Rayons nicht weniger als zwei Jahreslieferungen meistern.

Zum Erntesturm ist man allseitig vorbereitet. Die Erntekapitäne über-

nehmen erhöhte Verpflichtungen. So z. B. hat der Kombiführer des Kolchos „Peredowik“, Nikolai Rostow, die Verpflichtung übernommen, die Halmtreibe auf einer Fläche von 700 Hektar zu ernten und 12.000 Zentner Getreide zu dreschen. Der vierjährige Ernteheld A. Ollenberg aus dem Kolchos „Krasnoje polje“ hat sich das Ziel gesteckt, zusammen mit seiner Tochter 1.000 Hektar in Schwaden zu mähen und von 500 Hektar die Schwaden zu dreschen.

In den Wirtschaften des Rayons wird auch der Bodenverbesserung für die nächste Ernte große Aufmerksamkeit geschenkt. Im Kolchos „Krasnoje polje“ hat man bereits 1.707 Hektar Reinsbrache gepflügt, im Kolchos „Peredowik“ — etwa 2.700 Hektar.

H. KELLERMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Aktjubinsk



GEBIET AKTJUBINSK. Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt der „Kasselostehnika“, in Martuk ist hauptsächlich mit der Kombireparatur beschäftigt. Vor zwei Jahren wurde hier eine Halle für Kombireparatur gebildet, die von K. I. Pankrat geleitet wird. In diesem Jahr sollen hier 600 Kombis repariert werden. Ausgezeichnet arbeiten 14 Meistermechaniker P. A. Solomko und P. K. Jemeljanenko. Während der Ernte werden sie die Kombines lenken.

UNSER BILD: P. K. Jemeljanenko (links) und P. A. Solomko. Foto: D. Karatschun (KasTAG)

## Eindrücke schwedischer Freunde

In Alma-Ata gastierte einige Tage lang eine Delegation des Verbands der Gesellschaft „Schweden—Sowjetunion“. Vor der Abreise teilten die Gäste dem KasTAG-Korrespondenten ihre Eindrücke mit.

Sven Lindholm, Sekretär des Verbands der „Gästerna i Kasachstan—Sowjetunion“, hat im Herbst des laufenden Jahres werden in einer Reihe Städte Schwedens Tage der Sowjetunion bei der Teilnahme Kasachstans verlaufen. Der Verband der „Gesellschaft Schweden—Sowjetunion“ hat Vertreter jener Städte, wo diese Tage durchgeführt werden sollen, in diese Republik geschickt. Diese Visite wird zur Festigung der freundschaftlichen Verbindung zwischen Kasachstan und Schweden beitragen.

Die Zeitung „Ahiopion Herald“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß eine entsprechende Einladung an U. Thant vom Kaiser von Äthiopien, Haile Selassie I., gesandt wurde.

Karl Karstad: Wir waren von den Erregungsfähigkeiten Kasachstans in der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur überrascht. Die Mitglieder der Delegation haben moderne Industriebetriebe, Kolchos, Anstalten besucht. Überall haben wir zugetriebene Menschen. Auch die Handelsaktivität, hohe Kaufkraft der Menschen fällt auf.

## Initiative ist aufgegriffen

Die Beschlüsse des Juliplenums (1970) des ZK der KPdSU bewegen tiefst nicht nur die Landschaffenden, sondern auch die Industriebetriebe. In den Betrieben und auf den Baustellen, auf Partei-, Gewerkschafts- und Konsomolversammlungen verpflichten sie sich, dem Land in der Erfüllung des vom Plenum gestellten Auftrages die sie als Volkswirtschaft betrachten Hilfe zu erweisen. Eine wertvolle Initiative diesbezüglich bekundeten die Begleitscharen des Werkes „Zelinozgradselmasch“ und der mechanisierten Kolonne Nr. 56. Sie wandten sich mit einem Aufruf an alle Industriebetriebe der Stadt und des Gebiets, sich aktiv in die Arbeit für die Erfüllung der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU einzuschalten, den Sowchos und Kolchos des Neulands höchstmögliche Patenschaftshilfe zu erweisen.

Für die Begleitscharen des Werkes „Zelinozgradselmasch“ ist es zu einer guten Tradition geworden, dem Land bei der Mechanisierung und Elektrifizierung der Tennen zu helfen, auf Land schickt man Ersatzteile für verschiedene Maschinen. Und nicht nur maschinelle Technik kommt aus der Stadt. Hunderte Arbeiter helfen den Kolchos und Sowchos bei den Saat- und Erntearbeiten mit. Allein im vergangenen und in der ersten Hälfte des laufenden Jahres hat das Werk den Sowchos des Landes Warenproduktion im Werte von 1.237.000 Rubel über den Plan hinaus geliefert. Es wurden für 137.000 Rubel

Kultivatorenstützbalke zur Umorientierung von Sämaschinen herzustellen. Vieles wird noch bis zum Jahresende für die Werktätigen des Landes getan. Davon zeugen die übernommenen Verpflichtungen. Im Auftruf der Begleitscharen des Werkes wird es unter anderem: Wir verpflichten uns, bis Ende laufenden Jahres für 128.000 Rubel über den Plan hinaus Erzeugnisse für die Landwirtschaft zu produzieren und realisieren. Zusätzlich verkaufen wir für die Kolchos und Sowchos aus ihre Bestellungen für 100.000 Rubel Ersatzteile. Es werden

den außerplanmäßige 200 Traktorenmarken GP-14 und Heuauflangmerger PKS-2M angefertigt. Zur Erntebringung sollen 150 Mechanisatoren in die Sowchos des Gebiets geschickt werden. Beim Werk sollen ständige Kurse für die Ausbildung von Kombiführer-Mechanisatoren geschaffen werden. Auf diesen Kursen sollen jährlich 60 Mann ausgebildet werden. Vorfristig, im dritten Quartal des Jahres werden vier die Erzeugung von Hydraulikschläupfen LDG-5 meistern.

Für unseren Patenschafts „Sarija“ im Gebiet Zelinozgrad will die Begleitscharen des Werkes eine Schweinefarm mechanisieren, bei der Produktion von Ausrüstung für die Futtererzeugung und die Vervollständigung der Reparaturwerkstatt mit Werkzeugausrüstung helfen. Arbeiter des Betriebs werden dem Sowchos bei der Reparatur der Ausrüstung Hilfe leisten. Die Werkzeuge und Metallwaren für die Reparatur der Landmaschinen zur Verfügung stellen. Man will auch drei Arbeiter

des Sowchos zu Gaselktroschweißern heranzubilden. Im Betriebsniederlassungen jetzt 20 Pioniere aus dem Patenschafts ihres Ferien verbringen. Dem Sowchos werden kostenlos Traktorenmarken, Aufsammler und Koppelgeräte übergeben. Gegenwärtig sparen die Arbeiter Materialien zu ihrer Herstellung ein.

An der Mechanisierung der Schweinefarm nehmen Arbeiter aus der Werkhalle Nr. 14 teil, deren Leiter Valerij Antonow ist. Bei der Ernte helfen im Sowchos 10 Kombiführer — Arbeiter des Betriebs — mit. Sie sind schon in den Sowchos abgereist. Zur Zeit macht man in der Halle Nr. 14 Mittel zur Herstellung von Ausrüstung und Mechanismen für die Schweinefarm ausländig.

Die mechanisierte Kolonne Nr. 56 hat ebenfalls Verpflichtungen zur Hilfeleistung dem Land übernommen. Sie wird außerplanmäßig auf einer Strecke von 30 Kilometer eine Stromleitung mit 10,04 Kilovolt Spannung errichten und in Betrieb setzen. Sie haben sich auch verpflichtet, dem Land praktische Hilfe zu erweisen.

leistungstellen. In den Sowchos und Kolchos des Gebiets durchgeführt werden. Außerdem werden zusätzlich fünf Getreidemotoren elektrifiziert. Die mechanisierte Kolonne hat auch ihre Landwirtschaft. Das ist der Sowchos „Podlesny“, Rayon Schwand. Hier werden die Arbeiter der Kolonne Getreidelager und ein Klubhaus elektrifizieren. Fünf Mechanisatoren wurden zur Erntebringung auf die Felder des Sowchos „Podlesny“ abkommandiert.

Der Aufruf der Begleitscharen des Werkes „Zelinozgradselmasch“ und der mechanisierten Kolonne Nr. 56 wurde vom Büro des Stadtpartei-Komitees gebilligt. Es verpflichtete alle Partei-, Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen der Betriebe Zelinozgrads, die Initiative der Bestrebte zu unterstützen und konkrete Maßnahmen zur Verwirklichung der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU auszuführen. Als erste in Zelinozgrad hat die neue Initiative der Begleitscharen des Papierwerks und des „Kasselmash“, sowie die des Lokomotivdepots aufgegriffen. Sie haben sich auch verpflichtet, dem Land praktische Hilfe zu erweisen.

A. FUNK

Zelinozgrad



ADDIS ABEBA. Der UNO-Generalsekretär U. Thant wird zur Eröffnung einer Vollversammlung der Staats- und Regierungschefs der OAU-Mitgliedsländer in Addis Abeba kommen, die Anfang September stattfinden wird. Dies gab das Außenministerium Äthiopiens bekannt.

Die Zeitung „Ahiopion Herald“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß eine entsprechende Einladung an U. Thant vom Kaiser von Äthiopien, Haile Selassie I., gesandt wurde.

B EIRUT. Die israelische Luftwaffe unternahm Angriffe auf den südlichen Bezirk Libanons Hasbaya und bombardierte die Vororte der Dörfer Kfar Shuba, Shebaa und Ain Jirfa. Durch diese Angriffe wurden die Straßen beschädigt und die Stromversorgung der Stadt Hasbaya gestört, teilte ein Sprecher des libanesischen Militärkommandos mit. Die Fla-Artillerie der libanesischen Armee beschloß die israelischen Flugzeuge, heißt es in der Mitteilung.

M EXIKO. „Eine Versuchung der Küste Mexikos ist durch die Versenkung der USA-B37-Bomber fürchten“, erklärte Doktor Amin Sarub, Direktor des mexikanischen Instituts für See- und Fischereiforschung.

In einem Interview für die Zeitung „El Heraldo“ sprach der Wissenschaftler seine Befürchtung aus, daß Meeresströmungen das tödliche Gas letzten Endes an die Küste Mexikos spülen können, was für die Pflanzen- und Tierwelt des Golf von Mexiko verheerende Folgen haben würde.

N EW YORK. In der amerikanischen Vietnam-Armee droht ein weiterer Skandal auszubrechen, meldete „Newsweek“ in ihrem jüngsten Heft. Sie stellt fest, daß es



# Stark durch Solidarität

Von der marxistisch-leninistischen Lehre über das proletarische Internationalismus ausgehend, erzog und erzieht die kommunistische Partei die Werktätigen im Geiste brüderlicher Solidarität mit den Werktätigen des Auslandes.

Die halbjährliche Geschichte Sowjetkassachstans krönt nicht wenige schlagende Beispiele einer internationalen Organisation im Geiste brüderlicher Solidarität mit den Werktätigen des Auslandes.

Im November 1922 hatte der IV. Kongress der Kommunistischen Internationale den Beschluss gefasst, eine internationale Organisation zur Hilfe der Kämpfer der Revolution zu schaffen, deren Hauptaufgabe es war, den Kämpfern der Revolution und deren Familien materiell, moralisch und juristisch unter die Arme zu greifen.

In Kasachstan wurde ein weites Netz von Komitees und Grundzellen dieser Organisation in den Gouvernements, Landkreisen, Dörfern und Aulen geschaffen. Hunderte und Tausende von Werktätigen dieser Organisation bei und beteiligten sich aktiv an der von ihr durchgeführten Kampagne, den ausländischen Brüdern Hilfeleistungen zu organisieren.

So beschloß z. B. der III. Sowjetkongress des Gouvernements Akmolinsk, der am November 1923 in Petrowpawlowsk tagte (zum Gouvernements Akmolinsk gehörten damals die Territorien der heiligen Gebiete Nordkasachstan, Kokschelaw, Zelinograd und der größte Teil des Karaganda-Gebietes), die Patenschaft über die Häftlinge der Gefängnisse von Bulgarien zu übernehmen. Der Kongress schickte den Kommunisten Bulgariens eine Grußbotschaft mit dem Versprechen, die bulgarische Proletariat sowohl moralisch als auch materiell zu unterstützen.

Am 30. November lief in Petrowpawlowsk eine Fernmeldung ein, die von Wassil Kolarow, einer prominenten Persönlichkeit der bulgarischen Arbeiterbewegung, unterzeichnet war. „Das ZK der kommunistischen Partei Bulgariens“, hieß es darin, „hat eure Grußbotschaft den Häftlingen Bulgariens ausgereicht und drückt seinen innigsten Wunsch für die brüderliche Solidarität und Hilfe seitens der Werktätigen des Gouvernements Akmolinsk.“

Dieses Telegramm löste ein lebhaftes Echo unter den Werktätigen Nordkasachstans aus. In Versammlungen und in der Öffentlichkeit äußerten sie ihre Bewunderung über den Mut und die Standhaftigkeit der Kämpfer für die Sache des Volkes in Bulgarien und anderen Ländern des Kapitals.

In der Resolution vom 14. Dezember 1923 der Stadversammlung der Mitglieder der Gewerkschaft der Sowjetangehörigen von Akmolinsk hieß es: „Wir senden den verhafteten Kämpfern unserer brüderlichen Grüße und hoffen, daß sie mutig und stolz alle Einbußen und Repressalien auf das Glück der Menschheit werden.“

Die moralische Unterstützung

der ausländischen Brüder bekräftigten die Arbeiter, Bauern und die Intelligenz unserer Region zum materiell, so hatten z. B. die Bauern dem Dorf Gussarski des Gouvernements Akmolinsk im Dezember 1923 für die Einkörner des Kapitals sechs Pud Getreide und 360 Rubel gesammelt.

Als im Oktober 1923 die reaktionären Kräfte Deutschlands die Massenauflösung der Arbeiterklasse niedergeworfen und Tausende von Arbeitern verhaftet hatten, fand in Kasachstan Kundgebungen der Solidarität mit den deutschen Proletariern statt. Auf einem dieser Meetings, das Ende Dezember 1923 in Akmolinsk abgehalten wurde, erklärten die Mitarbeiter der dortigen Abteilung des Kooperativs „Antonow“. In Hinblick auf die gegenwärtige kritische materielle Lage der Arbeiter Deutschlands versprechen wir alle wie einer, ihnen auch Kräfte materiell gleichzeitig und schicken gleichzeitig dem bürgerlichen Gestand unserer Fluch.“

Die Kommunisten und Mitglieder der Gewerkschaft von Atbasar, die am 1. Januar 1924 im „Karl-Marx-Klub“ Neujahr feierten, organisierten eine Spendenaktion für die Kinder der deutschen Arbeiter. Es wurden 50 Rubel in Gold und viele Obligationen einkassiert.

Als anschauliche Bestätigung der brüderlichen Solidarität der Kasachstan mit den Werktätigen des Auslandes die Unterstützung, die die ersten der Teilnehmer des Generalstreiks des englischen Proletariats im Mai 1926 zu kommen ließen.

Zehntausende freiwillige Spenden für die ausländischen Proletariaten liefen aus Kasachstan in den nächsten Jahren ein. Allein im Jahre 1928 betrug die zu diesem Zweck eingesammelten Spenden 27.000 Rubel. Und als während der Maidemonstration 1929 in Berlin die Polizei eine Reihe von Arbeitern erschoss, sammelten die Einwohner des Dorfes Donezkoje, Kreis Akmolinsk, Geld für die Familien der Gefallenen.

Im Jahre 1933 wurde in Deutschland das faschistische Regime errichtet. Die kommunistische Partei ging in die Illegalität. Die faschistischen Spürhunde verhafteten am 3. März 1933 den erprobten Führer des deutschen Proletariats Ernst Thälmann. Die niederträchtige Frevelt der Faschisten löste in Kasachstan einen Proteststurm aus. Um ihrer Liebe zu diesem heldenmütigen Menschen Ausdruck zu verleihen, benannten die Kasachstan nach ihm Kolchose, Dörfer, Schulen, Maschinen-Traktoren-Stationen. Die Arbeiter schufen „Thälmann-Stößbrigaden“. So z. B. nannte sich die Schlosserbrigade des Depots von Akmolinsk im Jahre 1933 „Ernst-Thälmann-Stößbrigade“.

Die Werktätigen gaben an die Hilffonds für die Kämpfer der Revolution im Ausland Abzüge ihres Lohns, das auf „Subbotnik“ verdiente Geld. Die Werktätigen des Dorfes Alexzewka (aus dem heutigen Zelinograd Gebiet) organisierten im März 1934 einen „Subbotnik“ für Holzverladung und schickten das verdiente Geld dem österreichischen Proletariat.

Man kann nicht ohne Bewegung ein Dokument aus jenen Tagen lesen — einen Brief der Mitglieder des landwirtschaftlichen Artels „Borba“ aus dem heutigen Gebiet Kokschelaw vom 10. Mai 1937. „Wir begrüßen dich, lieber Ernst!“ schrieben die Bauern des Stendorfers an Ernst Thälmann. „Wir senden Dir unseren brüderlichen Gruß und teilen Dir mit, daß Du am 10. Mai dieses Jahres von der Vollversammlung des Kolchos „Borba“ zum Ehrenmitglied unseres landwirtschaftlichen Artels gewählt worden bist...“

Noch ein Ausdruck des proletarischen Internationalismus der Werktätigen sowohl unserer Sowjetvolks als auch des ganzen Weltvolkes ist der von ihnen dem revolutionären Spanien geleistete Beistand, dessen Söhne und Töchter in den dreißig Jahren gegen die faschistische Diktatur kämpften.

„Wir haben beschlossen“, so schrieben die Arbeiter der Farm „Bersut“ des Wischniewski-Sowchos aus dem Rayon Wischnjowka, „unsere Klassenbrüder im Ausland zu helfen. Unser Kollektiv weist den spanischen Arbeitern 147 Rubel aus. Solche Spenden für die heldenhaften Verteidiger Spaniens gingen von allen Werktätigen Kasachstans ein. So hatte z. B. die Belegschaft des Fleischkombinats bei Petrowpawlowsk im vergangenen einzigen Tages über 15.000 Rubel für die spanischen Freiheitskämpfer gesammelt.

Überall im Gebiet wurden damals Solidaritätskundgebungen abgehalten. Die Kumpel von Karaganda, die Goldsucher von Sholymbet, die Getreidebauern des Ischimgebietes forderten die Einstellung der revolutionären Kämpfer des tapferen spanischen Volkes.

Selbst sind Jahrzehnte vergangen. Doch wie auch ehemals halten die Sowjetmenschen und also auch die Werktätigen unserer Republik die Traditionen des proletarischen Internationalismus hoch in Ehren und setzen sie auch fort, indem sie den Werktätigen der sozialistischen Länder, den Völkern der Entwicklungsländer alleseitige Hilfe leisten, den Kampf der Werktätigen der kapitalistischen Länder für ihre Rechte und den nationalen Befreiungskampf unterstützen.

**N. BAITSCHIKOW,**  
wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zelinograd städtischen Gebietsarchivs



Ein Autor der westdeutschen Zeitschrift „Stern“ schreibt, daß der Glaube in unseren Tagen eine schwere Krise durchläuft: für zu viele Christen in der Bundesrepublik existiert Gott auf Erden, und die Auferstehung vom Tode nicht mehr. So spricht der „Stern“ von Niedergang der Religion in der heutigen Welt.

In der Tat, unsere Wirklichkeit, die so reich an großen und nie dagewesenen Errungenschaften der Wissenschaft ist, weckt bei den Gläubigen Zweifel an der Richtigkeit ihrer Anschauungen, führt zum Atheismus.

Man darf mit Recht unser Jahrhundert als Jahrhundert der Befreiung der Menschheit von der tausendjährigen Herrschaft der Religion und als Jahrhundert der Triumph der atheistischen Weltanschauung bezeichnen.

Die Diener des Kultus geben mit Bitterkeit und Besorgnis die Tatsache an, daß die Weltanschauung der Arbeiterbewegung sich seit Jahrzehnten auf die Erde zu richten, diesen Prozeß zu hemmen, die Positionen der Religion zu festigen. Zu diesem Zweck aktivieren sie ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Propaganda. Alle ihre Bemühungen sind jetzt darauf gerichtet, diesen Prozeß zu hemmen, die Positionen der Religion zu festigen. Zu diesem Zweck aktivieren sie ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Propaganda. Alle ihre Bemühungen sind jetzt darauf gerichtet, diesen Prozeß zu hemmen, die Positionen der Religion zu festigen.

Ein besonders ausdrucksvolles Bild der Krise der Religion gibt es in unserem Land. Die Aufhebung der Ausbeutung und der sozialen Ungleichheit, die Verwirklichung der Kulturrevolution, die Erziehungsarbeit der Partei haben den massenhaften Abfall der Werktätigen von der Religion und der Kirche bedingt.

Wie groß die Erfolge in der atheistischen Erziehung in unserem Land auch sind, so bleibt die Notwendigkeit ihrer Verstärkung unter einem Teil der Bevölkerung dennoch aktuell und akut.

Die Zähigkeit der religiösen Vorurteile ist mit einer Reihe von sozialen und emotionalen Faktoren verbunden. Der Glaube an Gott wird durch die aktive Tätigkeit der Geistlichen und Sektierer unterstärkt und ständig von der imperialistischen Propaganda wärmegehalten.

Deshalb ist heute die atheistische Erziehung aller Schichten der Bevölkerung, und besonders die der Kinder und Jugendlichen, ein wichtiger Teil der ideologischen Arbeit der Partei. Die Kirche schenkt in ihren Bemühungen gerade den Kindern und Jugendlichen Aufmerksamkeit, um auf solche Weise der Religion die Zukunft zu sichern.

Die Diener des Kultus wissen ganz gut, daß, wenn es ihnen nicht gelingt, Herz und Verstand der heranwachsenden Generation in ihre Netze zu ziehen, die Kirche dem Tod geweiht ist. Deshalb bemühen sie sich, den gläubigen Eltern auf

jede Art und Weise einzuschärfen, daß „die Erziehung der Liebe zu Gott schon in frühestem Kindesalter begonnen soll“. Um die Kinder und Jugendlichen an die Kirche zu halten, sie religiös zu machen, scheuen die Geistlichen und Sektierer keine Mittel, einschleichlich der Verletzung der sowjetischen Gesetzgebung über den Kultus.

Folglich muß man, um den Kampf gegen die Religion erfolgreich zu führen, in erster Reihe die heranwachsende Generation vor dem Einfluß der Religion bewahren und die Jugendlichen im atheistischen Geiste erziehen.

Diese Umstände verlangen eine allseitige Verstärkung der antireligiösen Arbeit in der Schule, in den Fachheimatellen und Hochschulen sowie eine Verstärkung der Verantwortung der Partei und Komsomolorganisationen für die Erziehung eines jeden jungen Menschen, Kindes, Halbwüchsiges, in der Schule, in der Jugendheimat, in der Propaganda und in den Abendschulen.

In dieser Hinsicht wird im Gebiet Zelinograd mannigfaltige Arbeit geleistet; es gibt nicht wenige Beispiele vorzüglicher Gestaltung der antireligiösen, atheistischen Propaganda in den Schulen, Techniken und unter den Eltern.

Interessante Maßnahmen werden in der Achtklassenschule von Rosdestwenka, Rayon Zelinograd, durchgeführt. Verdienter Autorität genießt Direktor der Schule Gertrude Fischer, unter deren Leitung in den letzten Jahren eine wirksame atheistische Erziehungsarbeit unter Schülern und Eltern entfaltet wurde. Mehrere Jahre bestanden in diesem Dorf ein Zelinograder Vorträge gehalten, Veranstaltungen unter der Devise „Kenntnis schaffen die Wissenschaft, die Unwissenheit — den Glauben“ und Chemieabende organisiert, zu denen man auch die Eltern einlud.

Im Elementarkollegium wird seitdem mit dem Vorlesungsausschuss eine große Aufklärungsarbeit unter den gläubigen Eltern geführt. Man benutzt dazu den Rundfunk, gibt regelmäßig Vorträge zu wissenschaftlich-atheistischen Themen durch.

Die komplexe Anwendung von Maßnahmen für atheistische Erziehung der Schüler und Eltern zeigt sichtbare Früchte. In letzter Zeit hat sich der Zustrom von Jugendlichen in die religiösen Zentren des Dorfes erheblich vermindert, und für sich schon von Bedeutung ist; außerdem merkt man ein bedeutendes Schwanken unter den Gläubigen. Manche von ihnen sind nicht mehr so eifrig in ihrem Glauben, wie sie es früher gewesen waren.

Eine große Rolle spielt der Umstand, daß Gertrude Nikolaiewna und die anderen Lehrer, in deutscher Sprache auftreten, denn der

# Erziehung kämpferischer Atheisten

Gleichzeitig mit der Verbesserung der atheistischen Erziehung während des Unterrichts muß man zu diesen Zwecken auch die mannigfaltigen Formen der außerunterrichtlichen und außerschulischen sowie die der Pionier- und Komsomolarbeit nutzen.

Auf den Konferenzen konzentrierte man die Aufmerksamkeit darauf, daß es notwendig sei, besonders die individuelle Arbeit mit Schülern, die mehr oder weniger unter den Einfluß religiöser Vorurteile erfallen sind, zu verstärken. Doch nur wenn gleichzeitig eine konsequente atheistische Arbeit mit den Eltern durchgeführt wird, kann man hier Erfolge erzielen.

Im Kampf für die Erziehung kämpferischer Atheisten kommt der schönen Literatur ein Ehrenplatz zu. Auf den Konferenzen wurde die Rolle der Literatur in der Formierung der materialistischen Weltanschauung der Schüler beleuchtet, ein methodischer Plan für die atheistische Erziehung während des Literaturunterrichts empfohlen. Großen Nutzen bringen Leserkonferenzen zum Thema: „Die Dichter im Kampf gegen die Religion“.

Man darf behaupten, daß die erwählten Konferenzen positiv auf die atheistische Arbeit in den Schulen wirken werden. Es wäre zu empfehlen, daß man ähnliche Konferenzen auch in anderen Rayons und Städten durchführt. Der atheistischen Erziehung wird in manchen Schulen, Techniken und Hochschulen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Es gibt leider noch Lehrer, die der Meinung sind, daß da ja die Mehrheit der Sowjetmenschlichen Atheisten sind, der Atheismus auch für die anderen von selbst kommen wird. Das ist ein gefährlicher Irrtum.

Manchmal ziehen die Lehrer an dem Unterrichtsstoff keine zweckmäßigen Schlußfolgerungen. In diesem Fall werden die Schüler zu passiven Materialisten, die oft nicht imstande sind, ihren Standpunkt geschickt zu verteidigen, oder sogar zu falschen Schlußfolgerungen gelangen. Das kommt dann den Dienern des Kultus zustatten, die auf einzelne Schüler ihren Einfluß ausüben.

Also ist in allen Lehranstalten eine systematische und zielstrebigste atheistische Arbeit in mannigfaltiger Form zu leisten. Ein qualifiziertes Kadaster auszubilden, ist es dringend notwendig, an allen Hochschulen eine ehrenamtliche Fakultät für wissenschaftlichen Atheismus zu gründen und in den Techniken Seminare in diesem Fach durchzuführen.

**M. DJOMIN,**  
Leiter des Gebietspartikomitees

# Haupt Sorge: Lebensbedingungen

Das Vorhandensein riesiger Naturreichtümer und Heuschläge in Kasachstan ermöglicht es, die Viehzucht intensiv zu entwickeln.

Eine charakteristische Besonderheit der Viehzucht ist die saisongebundene Umtrieb der Tiere von einer Weide auf die andere. Deshalb erheischt die kulturelle und soziale Betreuung der Viehzüchter eine besondere Aufmerksamkeit.

Das ZK unserer Partei wolle, die Besonderheiten der Wohn- und Lebensbedingungen der Viehzüchter berücksichtigend, einige Beschlüsse, die auf eine grundlegende Verbesserung der kulturellen und Lebensbedingungen der Viehzüchter abzielen. Dazu gehören die Beschlüsse des ZK der KPdSU über die Verbesserung der kulturellen und sozialen Betreuung der Viehzüchter, die auf den Umtriebsweiden Kasachstans beschließen sind, wurden auch vom ZK der KP Kasachstans und vom Ministerialrat der Republik verabschiedet.

Die gefällten Beschlüsse wurden an Ort und Stelle durch organisierte, politische und Massenarbeit der Parteiorganisationen bekannt gemacht.

Auf den Umtriebsweiden wurden Stäbe mit allen kulturellen und sozialen Einrichtungen geschaffen. Für die Schafhirten baute man Wohnhäuser, Kauläden, Krankenhäuser, Schulen, Klubs und andere Anstalten. Überall sehen sich die Leute Fernseh- und Rundfunkempfangen an. Fast in jedem Haus gibt es Gasherd. Die Kinder der Viehzüchter lernen in Internatschulen. Auf den Umtriebsweiden lernen die Viehzüchter in Kolchoshäusern, die in Gegenden der

Wirtschaften gebaut worden sind. Das Brigadenverfahren der Arbeitsorganisation, der Bau von Hirtenställen ermöglichte es, Kulturmäßigkeiten für die Viehzüchter häufiger durchzuführen. Sie äußerten herzlichen Dank für eine solche Fürsorge. Bachyktul, die Frau des Schafhirten B. Basarabjew aus dem Kolchos „Pobeda“ im Rayon Meker, Gebiet Dshambul, sagt:

„Jetzt leben wir wie in einer Stadt. Wir haben im Haus Gas, Elektrizität, einen Fernseher, gehen ins Kino, in die Badestube, die neben unserem Haus liegt.“

Zweifellos Helden der sozialistischen Arbeit, Verdienter Viehzüchter der Kasachischen SSR, ehemalsiger, jetzt pensionierter Schafhirt Shaysybek Kenyschabjew aus dem Rayon Mojnynsk sagte nach der Besichtigung der Hirtenställe auf der Umtriebsweide: „Das ist ein paradiesischer Winkel in unserer Wastengegend.“

Die Viehzüchter spüren nicht, daß sie sich weit ab von den Zentralgebieten ihrer Wirtschaften, den Rayon- und Gebietszentren befinden. Kolchosvorsitzende, Sowchostdirektoren, Leiter der Rayons, Leiter der Gebiets sind bei ihnen häufige Gäste. Für die kulturelle Betreuung der Viehzüchter gibt es Autoklubs, Autoläden, medizinische und Dieselleistungswagen haben Funkverbindung, erhalten regelmäßig Zeitungen und Zeitschriften.

In den Rayons des Gebiets sind jedem Autoklub bestimmte Abteile zugeteilt, einzelne Punkte werden zielplanmäßig bedient. Die Rayonpartei- und Rayonvolkswirtschaften, die Gebietspartei- und Gebietsvolkswirtschaften, die Zeitplan und bestätigen sie. Ein Autoklub verfügt über eine Filmvorführungsanlage, Musikinstrumente, Gesellschaftsspiele, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und andere notwendige Inventar und Ausrüstungen.

In den Jahren 1969 — 1970 führten die Autoklubs für die Viehzüchter des Gebiets über 30.000 Filme vor, hielten über 30.000 Vorträge und Vorlesungen, führten über 10.000 Aussprachen durch, gaben etwa 2.000 Wandzeitungen

und Kampflätter heraus. Zwecks Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen organisierten die Viehzüchter des Klubs 1969 und in den 6 Monaten die Schafhirten über 1.000 Befragungen mit namhaften Schafhirten, Melkerinnen, Viehzüchtern, über 3.000 Berichte über ihre Arbeitsergebnisse wurden auf Tonband genommen. Nun werden sie unter den Viehzüchtern anderer Wirtschaften popularisiert.

Eine sehr nützliche Sache leisten einzelne Autoklubs des Gebiets, die zu den Schafhirten mit „klingenden Briefen“ kommen. Dazu besuchen sie vor der Abreise auf eine Umtriebsweide die Angehörigen oder die Kinder der Schafhirten, die in Internatschulen untergebracht sind, und nehmen ihre Grüßworte, Erzählungen über ihr Mitkommen in der Schule, einzelne Wünsche und Bitten auf Tonband auf.

Viele Autoklubs sind zu wahren Kulturzentren auf Umtriebsweiden geworden. Ihre Ankunft gestalten sich bei den Viehzüchtern zu einem wahren Fest.

Mehr als 10 Jahre, nach Beendigung einer Schule für Kulturarbeiter, arbeitet R. Toischbekow als Leiter eines Autoklubs der Kulturabteilung des Swordlow-Rayons. In diesen Jahren hat er mehrere Tausende Kilometer zurückgelegt. Und in allen Standorten wird er als willkommenster Gast aufgenommen.

Proschchikow ist ein erfahrener Traktorist und ein guter Agitator, er kann ausdrucksvoll und zugänglich über Neuerungen, über die Arbeitsergebnisse der Schafmacher berichten. Dem von ihm geleiteten Klub wurde das Diplom „Beste Autoklub der Republik“ und Toischbekow — der Ehrenstitel „Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR“ verliehen. Der Autoklub hat im Leben der Schafhirten festen Fuß gefaßt und volle Anerkennung gefunden. Wo die Schafhirten hinkommen, dort eilt auch der Autoklub hin.

Eine andere Art von Kulturberden auf den Umtriebsweiden sind

epären wir die große Entfremtheit von Zentrum und mehr. Wir haben stets die Möglichkeit, die nötigen Waren zu kaufen.“

Die Viehzüchter verstehen es nicht nur gut zu arbeiten, sondern auch sich gut zu erholen. Zu ihnen kommen regelmäßig Konzertbrigaden aus Alma-Ata und aus den Gebietszentren, namhafte Wissenschaftler, Schriftsteller, Kunstmaler.

Die Viehzüchter erwidern die Fürsorge der Partei und Regierung durch Arbeitsstrenge. Im Gebiet gibt es sehr viele Schafhirten, Melkerinnen, Pferdehirten, die großen Tiernachwuchs erzielen und große Mengen an tierischen Erzeugnissen liefern. Sie zählen die Schafhirten D. Ibbasowa, K. Ibrajew, die in diesem Jahr 157 — 162 Lämmer von je 100 Muttertieren erzielten, N. Shaksybetow, der seine Rinde mit 430 Kilo Gewicht abliefer, die Melkerin Zie. Kowalewskaja, die 4.510 Kilo Milch je Kuh im Jahr milk, und viele andere.

Mit großer Achtung nennt man die Namen der Schrittmacher der Kolchos- und Sowchosproduktion, die mit hohen Auszeichnungen der Sowjetregierung würdigen werden. Allen im Dshambuler Gebiet verliehen man den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ 71 Viehzüchtern, weitere 1.191 Personen zeichnete man mit Orden und Medaillen aus.

Nachdem der Schafhirt K. Kerimbirow aus dem Schafzuchtsovsch „Merkenski“ erfahren hatte, daß er mit dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt wurde, sagte er: „Groß war meine Freude über diese Auszeichnung. Ich bin 68 Jahre alt und habe in meinem Leben vieles gesehen. Und nun kann ich auf meine Arbeitsergebnisse, auf meinen Schafhirtenberuf stolz sein. Einem Arbeitsergebnisse bringt man bei uns Ehre und Achtung entgegen.“

Ja, ein Schafhirt wird in unserem Land immer geehrt und geschätzt. Hat ein Viehzüchter davon vor 50 Jahren auch nur träumen können?

**Sh. BODANOW,**  
Leiter einer Lektorengruppe im Dshambuler Gebietskomitee der KP Kasachstans

In den letzten Jahren galt die Aufmerksamkeit vieler Wissenschaftler der Ausarbeitung von Theorien und Methoden der Berechnung von Strukturparametern für komplizierte Objekte des modernen Technik. In diesen Forschungsarbeiten kommen einige neue Prinzipien und Ideen der Kybernetik zur Anwendung. Die Arbeiten des Akademikergl. Helden der sozialistischen Arbeit Boris Petrow (unser Bild) gelten der Entwicklung der Theorie und der Prinzipien des Aufbaus der selbst einwirkenden automatischen Steuerung und der sogenannten invarianten Systeme derselben.

Foto: APN

# Beratung der Komsomolfunktionäre

In Alma-Ata fand eine Seminarberatung der Sekretäre der Komsomolkomitees mit Rechten der Rayonkomitees, der Ersten Sekretäre der Rayon- und Stadtkomitees des Komsomol Kasachstans statt.

Im Seminar traten auf: Der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSh A. M. Wartanjan die Sekretäre des ZK des Komsomol Kasachstans, leitende Persönlichkeiten der Ministerien und Behörden. In ihren Referaten erzählten sie über die Maßnahmen zur Verbesserung der ideologischen politischen und organisatorischen Arbeit der Republik-Komsomolorganisation, über die Aufgaben der Jugend in der Erfüllung der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU, über den weiteren Aufstieg der Landwirtschaft, der Entwicklung der Ökonomie Kasachstans im Lichte der Forderungen des Dezemberplenums des ZK der KPdSU, über den neuen Beitrag zur Wissenschaft, den die Jugend

zu leisten berufen ist, über die Aufgaben der Komsomolorganisationen im Kampf für Sparsamkeit, Nutzung der Produktionsreserven, der weiteren Vervollkommnung von Arbeitsstil und -methode.

Die Seminarteilnehmer tauschten Erfahrungen zur Auswertung verschiedener Formen und Erziehungsmethoden der Jugend aus, der Stützpunkt der Arbeit und gesellschaftlich-politischen Aktivität der Jungen und Mädchen, der Rolle der Komsomolorganisationen in deren politischem Studium, der Formierung der marxistisch-leninistischen Weltanschauungen.

Im Seminar trat der Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. N. Tilok mit einer Rede auf.

An der Arbeit des Seminars beteiligte sich der Abteilungsleiter für Komsomolorgane des ZK des Komsomol W. F. Iwanow.

(KasTAg)

epären wir die große Entfremtheit von Zentrum und mehr. Wir haben stets die Möglichkeit, die nötigen Waren zu kaufen.“

Die Viehzüchter verstehen es nicht nur gut zu arbeiten, sondern auch sich gut zu erholen. Zu ihnen kommen regelmäßig Konzertbrigaden aus Alma-Ata und aus den Gebietszentren, namhafte Wissenschaftler, Schriftsteller, Kunstmaler.

Die Viehzüchter erwidern die Fürsorge der Partei und Regierung durch Arbeitsstrenge. Im Gebiet gibt es sehr viele Schafhirten, Melkerinnen, Pferdehirten, die großen Tiernachwuchs erzielen und große Mengen an tierischen Erzeugnissen liefern. Sie zählen die Schafhirten D. Ibbasowa, K. Ibrajew, die in diesem Jahr 157 — 162 Lämmer von je 100 Muttertieren erzielten, N. Shaksybetow, der seine Rinde mit 430 Kilo Gewicht abliefer, die Melkerin Zie. Kowalewskaja, die 4.510 Kilo Milch je Kuh im Jahr milk, und viele andere.

Mit großer Achtung nennt man die Namen der Schrittmacher der Kolchos- und Sowchosproduktion, die mit hohen Auszeichnungen der Sowjetregierung würdigen werden. Allen im Dshambuler Gebiet verliehen man den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ 71 Viehzüchtern, weitere 1.191 Personen zeichnete man mit Orden und Medaillen aus.

Nachdem der Schafhirt K. Kerimbirow aus dem Schafzuchtsovsch „Merkenski“ erfahren hatte, daß er mit dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt wurde, sagte er: „Groß war meine Freude über diese Auszeichnung. Ich bin 68 Jahre alt und habe in meinem Leben vieles gesehen. Und nun kann ich auf meine Arbeitsergebnisse, auf meinen Schafhirtenberuf stolz sein. Einem Arbeitsergebnisse bringt man bei uns Ehre und Achtung entgegen.“

Ja, ein Schafhirt wird in unserem Land immer geehrt und geschätzt. Hat ein Viehzüchter davon vor 50 Jahren auch nur träumen können?

**Sh. BODANOW,**  
Leiter einer Lektorengruppe im Dshambuler Gebietskomitee der KP Kasachstans

epären wir die große Entfremtheit von Zentrum und mehr. Wir haben stets die Möglichkeit, die nötigen Waren zu kaufen.“

Die Viehzüchter verstehen es nicht nur gut zu arbeiten, sondern auch sich gut zu erholen. Zu ihnen kommen regelmäßig Konzertbrigaden aus Alma-Ata und aus den Gebietszentren, namhafte Wissenschaftler, Schriftsteller, Kunstmaler.

Die Viehzüchter erwidern die Fürsorge der Partei und Regierung durch Arbeitsstrenge. Im Gebiet gibt es sehr viele Schafhirten, Melkerinnen, Pferdehirten, die großen Tiernachwuchs erzielen und große Mengen an tierischen Erzeugnissen liefern. Sie zählen die Schafhirten D. Ibbasowa, K. Ibrajew, die in diesem Jahr 157 — 162 Lämmer von je 100 Muttertieren erzielten, N. Shaksybetow, der seine Rinde mit 430 Kilo Gewicht abliefer, die Melkerin Zie. Kowalewskaja, die 4.510 Kilo Milch je Kuh im Jahr milk, und viele andere.

Mit großer Achtung nennt man die Namen der Schrittmacher der Kolchos- und Sowchosproduktion, die mit hohen Auszeichnungen der Sowjetregierung würdigen werden. Allen im Dshambuler Gebiet verliehen man den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ 71 Viehzüchtern, weitere 1.191 Personen zeichnete man mit Orden und Medaillen aus.

Nachdem der Schafhirt K. Kerimbirow aus dem Schafzuchtsovsch „Merkenski“ erfahren hatte, daß er mit dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt wurde, sagte er: „Groß war meine Freude über diese Auszeichnung. Ich bin 68 Jahre alt und habe in meinem Leben vieles gesehen. Und nun kann ich auf meine Arbeitsergebnisse, auf meinen Schafhirtenberuf stolz sein. Einem Arbeitsergebnisse bringt man bei uns Ehre und Achtung entgegen.“

Ja, ein Schafhirt wird in unserem Land immer geehrt und geschätzt. Hat ein Viehzüchter davon vor 50 Jahren auch nur träumen können?

**Sh. BODANOW,**  
Leiter einer Lektorengruppe im Dshambuler Gebietskomitee der KP Kasachstans

epären wir die große Entfremtheit von Zentrum und mehr. Wir haben stets die Möglichkeit, die nötigen Waren zu kaufen.“

Die Viehzüchter verstehen es nicht nur gut zu arbeiten, sondern auch sich gut zu erholen. Zu ihnen kommen regelmäßig Konzertbrigaden aus Alma-Ata und aus den Gebietszentren, namhafte Wissenschaftler, Schriftsteller, Kunstmaler.

Die Viehzüchter erwidern die Fürsorge der Partei und Regierung durch Arbeitsstrenge. Im Gebiet gibt es sehr viele Schafhirten, Melkerinnen, Pferdehirten, die großen Tiernachwuchs erzielen und große Mengen an tierischen Erzeugnissen liefern. Sie zählen die Schafhirten D. Ibbasowa, K. Ibrajew, die in diesem Jahr 157 — 162 Lämmer von je 100 Muttertieren erzielten, N. Shaksybetow, der seine Rinde mit 430 Kilo Gewicht abliefer, die Melkerin Zie. Kowalewskaja, die 4.510 Kilo Milch je Kuh im Jahr milk, und viele andere.

Mit großer Achtung nennt man die Namen der Schrittmacher der Kolchos- und Sowchosproduktion, die mit hohen Auszeichnungen der Sowjetregierung würdigen werden. Allen im Dshambuler Gebiet verliehen man den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ 71 Viehzüchtern, weitere 1.191 Personen zeichnete man mit Orden und Medaillen aus.

Nachdem der Schafhirt K. Kerimbirow aus dem Schafzuchtsovsch „Merkenski“ erfahren hatte, daß er mit dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt wurde, sagte er: „Groß war meine Freude über diese Auszeichnung. Ich bin 68 Jahre alt und habe in meinem Leben vieles gesehen. Und nun kann ich auf meine Arbeitsergebnisse, auf meinen Schafhirtenberuf stolz sein. Einem Arbeitsergebnisse bringt man bei uns Ehre und Achtung entgegen.“

Ja, ein Schafhirt wird in unserem Land immer geehrt und geschätzt. Hat ein Viehzüchter davon vor 50 Jahren auch nur träumen können?

**Sh. BODANOW,**  
Leiter einer Lektorengruppe im Dshambuler Gebietskomitee der KP Kasachstans

# Haupt Sorge: Lebensbedingungen

Das Vorhandensein riesiger Naturreichtümer und Heuschläge in Kasachstan ermöglicht es, die Viehzucht intensiv zu entwickeln.

Eine charakteristische Besonderheit der Viehzucht ist die saisongebundene Umtrieb der Tiere von einer Weide auf die andere. Deshalb erheischt die kulturelle und soziale Betreuung der Viehzüchter eine besondere Aufmerksamkeit.

Das ZK unserer Partei wolle, die Besonderheiten der Wohn- und Lebensbedingungen der Viehzüchter berücksichtigend, einige Beschlüsse, die auf eine grundlegende Verbesserung der kulturellen und Lebensbedingungen der Viehzüchter abzielen. Dazu gehören die Beschlüsse des ZK der KPdSU über die Verbesserung der kulturellen und sozialen Betreuung der Viehzüchter, die auf den Umtriebsweiden Kasachstans beschließen sind, wurden auch vom ZK der KP Kasachstans und vom Ministerialrat der Republik verabschiedet.

Die gefällten Beschlüsse wurden an Ort und Stelle durch organisierte, politische und Massenarbeit der Parteiorganisationen bekannt gemacht.

Auf den Umtriebsweiden wurden Stäbe mit allen kulturellen und sozialen Einrichtungen geschaffen. Für die Schafhirten baute man Wohnhäuser, Kauläden, Krankenhäuser, Schulen, Klubs und andere Anstalten. Überall sehen sich die Leute Fernseh- und Rundfunkempfangen an. Fast in jedem Haus gibt es Gasherd. Die Kinder der Viehzüchter lernen in Internatschulen. Auf den Umtriebsweiden lernen die Viehzüchter in Kolchoshäusern, die in Gegenden der

Wirtschaften gebaut worden sind. Das Brigadenverfahren der Arbeitsorganisation, der Bau von Hirtenställen ermöglichte es, Kulturmäßigkeiten für die Viehzüchter häufiger durchzuführen. Sie äußerten herzlichen Dank für eine solche Fürsorge. Bachyktul, die Frau des Schafhirten B. Basarabjew aus dem Kolchos „Pobeda“ im Rayon Meker, Gebiet Dshambul, sagt:

„Jetzt leben wir wie in einer Stadt. Wir haben im Haus Gas, Elektrizität, einen Fernseher, gehen ins Kino, in die Badestube, die neben unserem Haus liegt.“

Zweifellos Helden der sozialistischen Arbeit, Verdienter Viehzüchter der Kasachischen SSR, ehemalsiger, jetzt pensionierter Schafhirt Shaysybek Kenyschabjew aus dem Rayon Mojnynsk sagte nach der Besichtigung der Hirtenställe auf der Umtriebsweide: „Das ist ein paradiesischer Winkel in unserer Wastengegend.“

Die Viehzüchter spüren nicht, daß sie sich weit ab von den Zentralgebieten ihrer Wirtschaften, den Rayon- und Gebietszentren befinden. Kolchosvorsitzende, Sowchostdirektoren, Leiter der Rayons, Leiter der Gebiets sind bei ihnen häufige Gäste. Für die kulturelle Betreuung der Viehzüchter gibt es Autoklubs, Autoläden, medizinische und Dieselleistungswagen haben Funkverbindung, erhalten regelmäßig Zeitungen und Zeitschriften.

In den Rayons des Gebiets sind jedem Autoklub bestimmte Abteile zugeteilt, einzelne Punkte werden zielplanmäßig bedient. Die Rayonpartei- und Rayonvolkswirtschaften, die Gebietspartei- und Gebietsvolkswirtschaften, die Zeitplan und bestätigen sie. Ein Autoklub verfügt über eine Filmvorführungsanlage, Musikinstrumente, Gesellschaftsspiele, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und andere notwendige Inventar und Ausrüstungen.

In den Jahren 1969 — 1970 führten die Autoklubs für die Viehzüchter des Gebiets über 30.000 Filme vor, hielten über 30.000 Vorträge und Vorlesungen, führten über 10.000 Aussprachen durch, gaben etwa 2.000 Wandzeitungen

und Kampflätter heraus. Zwecks Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen organisierten die Viehzüchter des Klubs 1969 und in den 6 Monaten die Schafhirten über 1.000 Befragungen mit namhaften Schafhirten, Melkerinnen, Viehzüchtern, über 3.000 Berichte über ihre Arbeitsergebnisse wurden auf Tonband genommen. Nun werden sie unter den Viehzüchtern anderer Wirtschaften popularisiert.

Eine sehr nützliche Sache leisten einzelne Autoklubs des Gebiets, die zu den Schafhirten mit „klingenden Briefen“ kommen. Dazu besuchen sie vor der Abreise auf eine Umtriebsweide die Angehörigen oder die Kinder der Schafhirten, die in Internatschulen untergebracht sind, und nehmen ihre Grüßworte, Erzählungen über ihr Mitkommen in der Schule, einzelne Wünsche und Bitten auf Tonband auf.

Viele Autoklubs sind zu wahren Kulturzentren auf Umtriebsweiden geworden. Ihre Ankunft gestalten sich bei den Viehzüchtern zu einem wahren Fest.

Mehr als 10 Jahre, nach Beendigung einer Schule für Kulturarbeiter, arbeitet R. Toischbekow als Leiter eines Autoklubs der Kulturabteilung des Swordlow-Rayons. In diesen Jahren hat er mehrere Tausende Kilometer zurückgelegt. Und in allen Standorten wird er als willkommenster Gast aufgenommen.

Proschchikow ist ein erfahrener Traktorist und ein guter Agitator, er kann ausdrucksvoll und zugänglich über Neuerungen, über die Arbeitsergebnisse der Schafmacher berichten. Dem von ihm geleiteten Klub wurde das Diplom „Beste Autoklub der Republik“ und Toischbekow — der Ehrenstitel „Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR“ verliehen. Der Autoklub hat im Leben der Schafhirten festen Fuß gefaßt und volle Anerkennung gefunden. Wo die Schafhirten hinkommen, dort eilt auch der Autoklub hin.

Eine andere Art von Kulturberden auf den Umtriebsweiden sind

epären wir die große Entfremtheit von Zentrum und mehr. Wir haben stets die Möglichkeit, die nötigen Waren zu kaufen.“

Die Viehzüchter verstehen es nicht nur gut zu arbeiten, sondern auch sich gut zu erholen. Zu ihnen kommen regelmäßig Konzertbrigaden aus Alma-Ata und aus den Gebietszentren, namhafte Wissenschaftler, Schriftsteller, Kunstmaler.

Die Viehzüchter erwidern die Fürsorge der Partei und Regierung durch Arbeitsstrenge. Im Gebiet gibt es sehr viele Schafhirten, Melkerinnen, Pferdehirten, die großen Tiernachwuchs erzielen und große Mengen an tierischen Erzeugnissen liefern. Sie zählen die Schafhirten D. Ibbasowa, K. Ibrajew, die in diesem Jahr 157 — 162 Lämmer von je 100 Muttertieren erzielten, N. Shaksybetow, der seine Rinde mit 430 Kilo Gewicht abliefer, die Melkerin Zie. Kowalewskaja, die 4.510 Kilo Milch je Kuh im Jahr milk, und viele andere.

Mit großer Achtung nennt man die Namen der Schrittmacher der Kolchos- und Sowchosproduktion, die mit hohen Auszeichnungen der Sowjetregierung würdigen werden. Allen im Dshambuler Gebiet verliehen man den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ 71 Viehzüchtern, weitere 1.191 Personen zeichnete man mit Orden und Medaillen aus.

Nachdem der Schafhirt K. Kerimbirow aus dem Schafzuchtsovsch „Merkenski“ erfahren hatte, daß er mit dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt wurde, sagte er: „Groß war meine Freude über diese Auszeichnung. Ich bin 68 Jahre alt und habe in meinem Leben vieles gesehen. Und nun kann ich auf meine Arbeitsergebnisse, auf meinen Schafhirtenberuf stolz sein. Einem Arbeitsergebnisse bringt man bei uns Ehre und Achtung entgegen.“

Ja, ein Schafhirt wird in unserem Land immer geehrt und geschätzt. Hat ein Viehzüchter davon vor 50 Jahren auch nur träumen können?

**Sh. BODANOW,**  
Leiter einer Lektorengruppe im Dshambuler Gebietskomitee der KP Kasachstans



# Beratung der Komsomolfunktionäre

In Alma-Ata fand eine Seminarberatung der Sekretäre der Komsomolkomitees mit Rechten der Rayonkomitees, der Ersten Sekretäre der Rayon- und Stadtkomitees des Komsomol Kasachstans statt.

Im Seminar traten auf: Der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSh A. M. Wartanjan die Sekretäre des ZK des Komsomol Kasachstans, leitende Persönlichkeiten der Ministerien und Behörden. In ihren Referaten erzählten sie über die Maßnahmen zur Verbesserung der ideologischen politischen und organisatorischen Arbeit der Republik-Komsomolorganisation, über die Aufgaben der Jugend in der Erfüllung der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU, über den weiteren Aufstieg der Landwirtschaft, der Entwicklung der Ökonomie Kasachstans im Lichte der Forderungen des Dezemberplenums des ZK der KPdSU, über den neuen Beitrag zur Wissenschaft, den die Jugend

zu leisten berufen ist, über die Aufgaben der Komsomolorganisationen im Kampf für Sparsamkeit, Nutzung der Produktionsreserven, der weiteren Vervollkommnung von Arbeitsstil und -methode.

Die Seminarteilnehmer tauschten Erfahrungen zur Auswertung verschiedener Formen und Erziehungsmethoden der Jugend aus, der Stützpunkt der Arbeit und gesellschaftlich-politischen Aktivität der Jungen und Mädchen, der Rolle der Komsomolorganisationen in deren politischem Studium, der Formierung der marxistisch-leninistischen Weltanschauungen.

Im Seminar trat der Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. N. Tilok mit einer Rede auf.

An der Arbeit des Seminars beteiligte sich der Abteilungsleiter für Komsomolorgane des ZK des Komsomol W. F. Iwanow.

(KasTAg)

# Kinder-Freundschaft Wir aus dem „Sternenstädtchen“

## Am Talas-Fluß

Es befindet sich in einem malerischen Wäldchen am südöstlichen Rand der Stadt Dshambul. Ganz nahe rauscht da der Bergfluß Talas. Die Luft ist rein und erfrischend. Hier können sich die Kinder frei tummeln.

Bereits die dritte Saison erholen sich im Pionierlager „Rossinka“ Schüler aus fast allen Rayons des Gebiets: Etwa 300 Kinder aus den Kolchonen der Rayons Tschu, Dshambul, Dshuwa l i n s k i, Kinder der Viehzüchter aus Moinkum, der Rübengärtner von Merke und Lugowoje.

Im „Rossinka“ gibt es ein Wasserbecken und natürlich auch Sportplätze, Klub und Bibliothek. Man veranstaltet Wettbewerbe der Schwimmer, tanzt und singt, rezitiert Gedichte. Die Laienkunst wird dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet. Begabte kleine Künstler sind die Mitglieder des Zirkels „Geschickte Hände“. Sie fotografieren, modellieren, fertigen allerlei Spielzeug aus Holz an: Füchse, Wölfe, Fische u. a.

Den Kindern gefällt es im Pionierlager sehr. Besonders gern machen sie Ausflüge in die Natur. In „Rossinka“ verbringen ihre Ferien Anna und Otto Eckhard aus Furmanowka Katipa Kuschkaralijewa, Assylbek Kalijew, Ljuda Miller aus Nowotroizkoje, Walja Elsesser und Shenja Lebedew aus Lugowoje und viele, viele andere.

A. ADLER

Gebiet Dshambul

## Hurra, die Seilbahn!

Vor kurzem wurde unweit von Naltschik in Kasachien eine Seilbahn in Betrieb gesetzt. Die Bahn ermöglicht es, in 8 Minuten den Gipfel des Kizilou-Bergs zu erreichen. In der Kabine der Seilbahn haben 100 Personen Platz. Die Bahn bereitet den Kindern besondere Freude.

G. STEIN

LENINGRAD. Auf der Eisenbahn „Malaja Oktjabskaja“ ist Sommerferien. Über 400 Schüler erlernen hier Eisenbahnberufe. Die Schüler führen selbst Züge, stellen die Weichen, regulieren die Bewegung, natürlich unter der Aufsicht von Instrukteuren.

In der malerischen Gegend kursieren zwei Züge auf der 3-Kilometer-Trasse. Jeder Zug nimmt 200 Fahrgäste mit.

UNSER BILD: Die Schaffnerin Larissa Popowa, Schülerin der Schule Nr. 14 der Stadt Pawlowsk, kontrolliert die Fahrkarten der kleinen Passagiere.

Foto: TASS



Im Pionierlager „Sputnik“ des Tracts „Sokolowudstroj“ ist es recht schön. Die schlanken Fichten und Birken, die glänzende Fläche des Bassins, das Lächeln der Kinder.

Doch wollen wir lieber das Wort den Pionieren selbst geben. Sie können am besten über ihr Leben im Lager berichten.

**Swefa Moshafko:** Unser Pionierlager ist kein gewöhnliches. Das ist ein Sternenstädtchen, in dem kleine Kosmonauten wohnen. Bei uns gibt es keine Trupps, sondern Besatzungen und unser Leiter, das ist ein Steuerermann.

Unser Morgen beginnt mit dem Appel, das auch nicht ganz gewöhnlich ist. Acht Kosmonautenbesatzungen, rapportieren über die Erfüllung der Aufgaben und erhalten eine neue. Und jedesmal stellt sich heraus, daß in dem Paket, das dem Steuerermann eingehändigt wird, ein interessanter Auftrag ist. So erhielt die Besatzung „Saturn“ eines Tages den Auftrag folgendes Spiel zu veranstalten. Auf geheime Zeichen hin versammelten sich die Kosmonauten auf einer kleinen Waldwiese. Jeder von ihnen bekam eine Kamille, auf deren Blütenblättern geschrieben stand: ein Lied singen, einen Tanz tanzen, ein Gedicht rezitieren. Und jeder (es war ja Befehl) erfüllte den Auftrag. So wurden die Begabtesten für ein großes Konzertprogramm ermittelt.

Und einmal erhielt die Besatzung Nr. 3 die Aufgabe, im Wald ein verlorengegangenes Raumschiff zu finden. Nach langem Suchen fand man schließlich einen Kasten mit... Konfekt.

**Jermek Machmulow:** An diesem Tag wurde bei uns ein Wettbewerb für Marschlieder veranstaltet. In Reih und Glied



marschierten die Besatzungen, eine nach der anderen, und jede sang ihr Marschlied. Wie es bei Soldaten üblich ist, begann auch bei uns der Vorsänger. Dann gab es noch einen anderen Wettbewerb: die beste Ausstattung des Hauses, in dem wir wohnen. Er wurde unter der Devise „50 Jahre Sowjetkasachien“ durchgeführt. Die Jury mußte sich ziemlich Kopfzerbrechen machen, denn es war gar nicht so einfach, jemandem den Vorzug zu geben. Schließlich wurde die Besatzung „Saturn“ mit einer Reise nach Kustanai prämiert.

**Erika Seltenreich:** „Das Fest der Sonne“ begann mit einer Bekanntmachung durch den Rundfunk unseres „Sternenstädtchens“:

„Achtung! Achtung! Der Jahrmak wird eröffnet. Den Besuchern stehen der Schaschlyk-Pavillon, der Pfannkuchen-Pavillon, die Speisewirtschaft „Drei Gründlinge“, der „Laden für Süßigkeiten“, der „Laden für verlorene Sachen“ zur Verfügung.“ Kautu war das letzte Wort des Ansagers verklungen, als es auch schon auf dem Jahrmakplatz lebhaft herging. Die Kinder liefen vom Schaschlyk-Pavillon zur Speisewirtschaft, von dort wieder zur „Hütte auf den Hühnerbänen“, um die Hexe Baba-Jaga im Wirbelwind auf dem Besen ritt.

Pfötzlich kam aus dem Wald ein Zigeunertrupp. Ein alter schwarzer „Zigeuner“ schleifte mit Mühe einen Kastenwagen in dem mehrere „Zigeunerkinder“ vergnügt jauchzten. Bald zerstreuten sie sich auf dem Jahrmakplatz, sie sangen und tanzten.

Bis zum Abend hatte jeder unserer Pioniere die Speisewirtschaft besucht, wo man mit Limonade und Pfefferkuchen bewirtet wurde. Doch den Eintritt in den Schaschlyk-Pavillon



und den „Laden für Süßigkeiten“, mußte man sich erst erwerben: mit den Zigeunern ein Lied singen oder ein Rätsel, das die Baba-Jaga aufgab, erraten.

**Mascha Awiojan:** Das Lagerfeuer der drei Generationen... Wir entzündeten es am 22. Juni als Symbol zum Andenken an die für die Heimat Gefallenen. Ein Kommunist, ein Kosmopolit und ein Pionier entzündeten es. Dann ehrten alle das Andenken derjenigen, die im Kampf für die Freiheit des heimatlichen Bodens ihr Leben geopfert hatten, durch eine Schweigeminute. Die Flamme schlug hoch empor, versuchte die Finsternis, und ihr Widerschein leuchtete auf unseren Gesichtern. Es war ein feierlicher Augenblick.

„Interessant verbringen ihre Ferienzeit im „Sternenstädtchen“ die Kinder—Söhne und Töchter der Bergarbeiter aus Rudny. Sie haben gute Pionierleiter und Erzieher und die besten Verhältnisse, um die Gesundheit zu stärken, neue Kräfte fürs Schuljahr zu sammeln. Das alles haben sie der Sowjetmacht in Kasachien zu verdanken, die bald ihren 50. Jahrestag begehen wird.“

V. WIEDMANN

Gebiet Kustanai

UNSERE BILDER: 1. Im Klub für Lustige und Findige des „Sputniks“ ist es recht lustig. Hier offenbaren sich Tänzer, Sänger und sogar Akrobaten. Diese Mädchen sollen tanzen. Ihr liebster Tanz ist Letka-Jenka.

2. Wolodja Krasutski, der Organisator vieler interessanter Spiele im Lager, erzählt wie es gestern beim Fischen ging.

3. In schwieriger Lage

Foto des Verfassers

## Pionierfreundschaften der DDR tragen seinen Namen

## TROTZ ALLEDEM!

Ernst Knaack nahm dem Bruder die entsicherte Pistole ab und spähte durchs Fenster auf den Hof hinunter.

Die Kinder spielten im Dämmern noch verstecken. Sie kreischten und piffen, daß es von den Wänden der Mietskasernen widerhallte. Irgendein Nazi aus dem Vorderhaus gegenüber beschimpfte sie als „nichtsnutzige Proletenbrut“ und versuchte, sie wegzujagen.

Seine eigene Kindheit war genauso arm an Freude verlaufen wie die der dort unten. Manchmal hatte er sich aus der Kneipe des Großvaters weggestohlen, um ein Weichen mit anderen Kindern zwischen den Müllkästen zu toben. Freilich nur manchmal. Die Berliner Arbeiter, die sich beim Großvater oft versammelten, hatten ihn immer mehr interessiert — wollten sie doch diese elende Welt verbessern. Und hin und wieder hatte einer einen Gruß vom Vater mitgebracht. Der war ein Spartakuskämpfer gewesen und mußte sich lange vor den Häschern verborgen halten.

Vom Fenster trat Ernst Knaack an die Wohnungstür. Feierabend ging es in dem dünnwandigen Hinterhaus besonders lebhaft zu. Es war schwierig, fremde Schritte auf der Treppe von den

vertrauten zu unterscheiden. Und doch schien diese lärmgefüllte Stunde die günstigste für ihr verbotenes Vorhaben.

„Kannst weitermachen!“ Ernst Knaack nickte dem Bruder zu.

Der alte Abziehapparat begann erneut zu klappern, ziemlich laut jetzt. Fünf, sechs Blättchen spuckte er aus, dann verstummte er. Aus dem Bruder mußte etwas aufgefallen sein. Ernst Knaack sah ihn zum Fenster huschen. Und da merkte er es selber: Ungewöhnlich ruhig war es im Haus und auf dem Hof geworden.

„Polizei, Ernst!“ Blitzschnell sprang er ins Zimmer, raffte die Flugblätter zusammen und öffnete das Käbbonenöfchen. Die Flammenzungen leckten gierig nach dem seltenen und seltsamen Futter, das er ihnen zusteckte. Mache nichts. Morgen zog er neues Agitationsmaterial ab. Morgen? Wer weiß! Er wurde gesucht.

Dennoch taten Ernst Knaack und sein Bruder, was ihnen das ungeschriebene Gesetz der Illegalen gebot. Sie vernichteten alle Flugblätter und montierten den Abziehapparat auseinander. Dann erwarteten sie die Polizei. Merkwürdigerweise pochte es erst am Mor-

gen, Ernst Knaack vermochte gerade noch die Pistole in die Tasche zu schieben. Vor ihm stand der Hausmeister.

Hat's gestern Abend bei Ihnen gebrannt?“ fragte er. „Nein? Ich wollte schon mit der Polizei raufkommen, doch die hatte genug wegen des Selbstmörders im Parterre zu tun.“

Noch einmal war es gut gegangen. Ernst Knaack konnte den Kampf gegen Hitler fortsetzen. Die Nazis hielten ihn bald für einen der gefährlichsten Gegner ihres Regimes. 1935 gelang es der Gestapo, ihn festzunehmen. Zwei Jahre wurde er eingekerkert. Als er die Folterhölle verließ, war seine erste Frage an die Genossen, wie er über die Grenze käme — er wollte unbedingt am Freiheitskampf des spanischen Volkes teilnehmen.

Aber die Partei brauchte den erfahrenen Arbeiterfunktionär bei der illegalen antifaschistischen Widerstandsarbeit in Deutschland. Bis 1942 widmete er sich unermüdet den ihm gestellten Aufgaben, dann fiel er einem Spitzel zum Opfer. Und diesmal schlossen sich die Kerkerorte für immer hinter ihm: In die Wand der Todeszelle kratzte er sich eigenhändig die Grabinschrift:

Ernst Knaack, hingerichtet am 22. August 1944 — Trotz alledem!

Dagmar ZIPPRICH

Nora PFEFFER

## Das Fröschlein und der Skorpion

Es lebt im Land Brasilien  
Ein böser Skorpion,  
Gestoehen hat er viele schon,  
Wann kriegt er seinen Lohn?

In einer bleichen Mondsnacht  
Ist unter seinem Stein  
Der böse Skorpion erwacht  
Und kriecht nun querzfeldeln.

An einem Fließchen macht er halt  
— Drin schwimmt der blasser Mond, —  
Und drüben wächst ein dankler Wald,  
Wo die Tarantel wohnt.

Der Stachel blitzt im Mondslicht,  
Zum Todeslich gesiecht,  
Am Ufer hat der Bösewicht  
Schon einen Frosch erblickt.

„Bringst du mich, Fröschlein, übers Fluß,  
So wirst du gut belohnt,  
Weil ich zu der Tarantel muß,  
Die dort am Waldrand wohnt.“

Das Fröschlein quakt: „O nein, o nein!  
Ich tu's um keinen Preis.  
Mit dir laß ich mich niemals ein,  
Du stichst mich tot, ich weiß!“

„Ach, Fröschlein, Frosch, weißt du denn nicht,  
Daß ich nicht schwimmen kann!

Wenn ich dich steche, dummer Wicht,  
Bin ich noch schlimmer dran!“

Das Fröschlein denkt: „Da hat er recht!“  
Und fällt ein wenig Mut.  
„Vielleicht ist er nicht allzusehr schlecht,  
Doch bleib ich auf der Hut!“

Schon hat der freche Skorpion  
Sich auf den Frosch gesetzt,  
Der schwimmt im Nu mit ihm davon,  
Von wilder Angst getrieben.

Der Skorpion, der hält an sich,  
Er sieht das Ufer nah'n  
Und weiß, wenn er das Fröschlein sticht,  
Ist's auch um ihn getan!

Doch sein Hösche ist so groß,  
Daß er sich selbst vergißt  
Und ausholt zu dem Todesstoß  
Vor lauter Mordsgelüst.

Der Frosch ist aber auf der Hut  
Und schließt hinauf, zum Glück!  
Taucht unter in die Wasserflut  
Im selben Augenblick...

Es lebte in Brasilien  
Ein böser Skorpion,  
Ins Unglück brachte viele er,  
Nun hat er seinen Lohn!

# Blumen am Thälmann-Denkmal

Da steht unsere Touristengruppe am Nordkaschian im ehemaligen Keller der Effektenkammer in Buchenwald. In diesem Keller fand, als der Mord an dem Führer der deutschen Arbeiterklasse bekannt wurde, eine Ehrung Ernst Thälmanns statt. Der Mord an Ernst Thälmann war wirklich ein schwerer Schlag, den die Faschisten dem deutschen Volk versetzten. Alle im Konzentrationslager vertriebenen Nationen entsandten zu dieser Ehrung ihre Vertreter. Der Kellerraum, mit einem Bild des Ermordeten geschmückt, war nur schwach erleuchtet. Nach den Gedankenworten für Ernst Thälmann stimmte ein tschechisches Orchester den russischen Trauermarsch „Unsterbliche Opfer“ an.

Die Feier fand in bester Heimlichkeit statt, und doch bekam die SS Wind davon. Hartnäckige Verfolgungsaktion setzte ein. Es fand sich aber kein Verräter.

Jetzt ist im Kellerraum ein Thälmann-Museum eingerichtet. Es erinnert an jene Feuertäter. Das Museum besuchen oft ehemalige Häftlinge, alte Kommunisten. Hier kann man sich eine Tonbandaufnahme dieser Trauerfeier anhören. Neben dem Bild von Ernst Thälmann sind die Worte „Unsterbliche Opfer, ihr sanket dahin“ eingemeißelt. Zu beiden Seiten des Bildes brennt ewiges Feuer.

Im Hof des Krematoriums befindet sich ein Thälmann-Denkmal. Neben vielen Blumen liegen auch unsere Blumen. Auf dem Platz der 56 000 in Weimar erbeutet sich die überlebende Bronzestatue des von den Faschisten am 18. August 1944 ermordeten Führers der deutschen Arbeiterklasse Ernst Thälmann.

Aus seinem Vermächtnis und dem Willen der 56 000 im KZ Buchenwald ermordeten, doch nicht besiegt, Kämpfer setzen den Faschismus ist die sozialistische Tat der DDR erwachsen.

Irina GLOWINA,  
Hochschullehrerin  
Petropawlowsk

# Wie immer beispielgebend

Otto Lamm ist in den Dreißigern. Anderthalb Jahrzehnte davon ist er als Traktorist im Lenin-Kolchos Rayon Sowjelski tätig. Er pflegt die Felder, bestellt sie, beteiligt sich an der Getreideernte. Als wie auch ein beliebiger anderer Traktorist. Und dennoch zeichnet er sich unter seinen Arbeitskollegen aus. Otto Jakowlewitsch ist es eigen, jede ihm anvertraute Arbeit rechtzeitig und vorfristig mit höchster Qualität auszuführen. Allein wenn man seine Leistungen in den letzten vier Jahren vergleicht, kommt man zur Schlussfolgerung, daß der erfahrene Mechaniker ständig um die Vervollkommnung seiner Fachkenntnisse besorgt ist und immer neuen Fleiß an den Tag legt. 1956 bestellte er 1 845 Hektar, 1957 — 1 914 Hektar und 1958 waren es schon 2 018 Hektar in Weichacker gerechnet.

In diesem Jahr ist Otto Lamm immer beispielgebend in der Arbeit. Nicht umsonst wird er von seinen Kollegen und Landsteuten gelobt und geehrt.

N. IGOSCHEW  
Gebiet Nordkaschian

# Briefe an die „Freundschaft“



## Am Vortag der Getreideernte

Edmund Beller ließ den Motor an, prüfte ihn bei geringen und mittleren Umdrehungen. Laut schaltete er die Dreschmaschine ein, lauschte, ob auch alle Beleggruppen reibungslos funktionieren. Der Gang der Kombination ließ auch nichts zu wünschen übrig.

„Alles in bester Ordnung!“ rapportierte Edmund Beller zufrieden dem Leiter der Ispraertraktstation des Kollin-Kolchos, Gebiet Kokschetaw, Wasilij Sijtschanski. „Nach einer solchen Überholung kann man sofort ins Feld ziehen.“

Auch die anderen Mechanisatoren haben schon ihre Kombines überhott. Alle 57 „Stiepschiffe“ der Wirtschaft stehen einsatzbereit auf dem Maschinenhof.

I. GALEZ

Foto: D. Reinwald

## Ein junges Kollektiv

Die Molkerlei in Issyk ist erst wenige Monate alt, sie steckt noch, wie man sagt, in den Kinderschuhen.

Selt dem 1. Juni kommen jeden Tag viele Milchwagen durch das Tor zur Annahmestelle der Mol-

kerlei gefahren. Hierher wird die Milch fast aus allen Kolchosen und Sowchosen des Rayons Enbekschikasski zugestellt.

Die Molkerlei ist vollmechanisiert. Die komplizierte Ausrüstung wird von der Meisterin Klara

Welsh, die einen Lehrgang im Alma-Atar Milchkombinat mitmachte, von den Laborantinnen Rimma Janzen, Emma Lobanowa und anderen Mitarbeiterinnen sachkundig bedient. Die Molkerlei arbeitet in zwei Schichten. Das junge Kollektiv tut sein Möglichstes, um seinen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Dorothea HILGENBERG  
Gebiet Alma-Ata

## Findige Kumpel

Das letzte Jahr des Planjahres verläuft in angeregter Arbeit und hat alle sechs Kohlengruben der Stadt Anshero-Sudshensk für vorfristige Überholung des Kohlenlieferungsplanes in die ersten Reihen gestellt.

Nach dem Vorbild des 16. Reviers ermitteln auch die anderen fünf Kohlengruben Reserven zur Hebung der Kohlenleistung.

P. SCHONFELD  
Gebiet Kemerowo

## Frischer Wind

Frischer Wind ist uns aus David Wagners „Hierarchischer Plauderei“ („Freundschaft“ Nr. 137, 138, 140, 142) entgegengeweht. Sämtliche Fortsetzungen dieses Berichtes wurden bei uns mit größter Begeisterung gelesen. Wir wissen

ja noch viel zu wenig von unseren verehrten sowjetischen Schriftstellern. Nun warten wir mit Ungeduld auf alle Erzählungen und Gedichte, die uns im Artikel versprochen wurden. „Ded Klein und sein Enkelchen“ erweckte viel

## Sie wird Wort halten

Als Erna Lange auf die Farm des Kolchos „Borbn na nowy byl“ kam, vertraute man ihr 10 Kühe zu meiken an. Von hohen Milchertträgen war damals keine Rede. Erna schenkte dem Einmelker der Kühe viel Aufmerksamkeit, ergründete sich die Ratschläge des Zootechnikers und die Erfahrungen der bewährten Melkerinnen an. Ihreisels par Erna bestritt, sich streng an Fütterungsregeln zu halten.

Ihre Mühe und Sorgen blieben nicht unbelohnt: der Milcherttrag der von ihr betreuten Kühe vergrößerte sich merklich. Im Jubiläumjahr hat die fleißige Melkerin in 7 Monaten durchschnittlich 1 680 Kilo Milch pro Kuh gemolken. Bis zu Jahresende sollen es 2 300 Kilo sein. Erna Lange wird ihr Wort halten. Davon haben sich ihre Kollegen, für die sie ein gutes Beispiel ist, schon mehrmals überzeugt.

B. WIESE

## Frischer Kumys

Ein schönes Geschenk erhielten die Dorfbewohner von Ulsch-Aral, Gebiet Taldy-Kurgan, von den Bauleuten des Trusts „Taldy-Kurgan-selsstrol“ zum Tag des Bauarbeiters. Im Dorf wurde eine neue Verkaufsstelle für Kumys in Betrieb genommen.

Hier ist immer eine große Besucherzahl, denn der ausgezeichnete Kumys lockt viele Liebhaber dieses heilenden Getränks an. Jeden Morgen wird von der blühenden Alm des Kirow-Kolchos der Verkaufsstelle frischer Kumys zugestellt.

N. KORN

## Von Kollegen gelobt, von Kunden geachtet

Erst das 2. Jahr: funktioniert in Jermak das Warenhaus „Kosmos“, für die Stadtbewohner ist es aber schon unentbehrlich geworden. Hier kann man die verschiedensten Waren kaufen. Wenn nicht heute, so bestimmt nach einigen Tagen.

Wen gute Kundenbedingung herrscht, findet man auch ein einiges Verkäuferkollektiv. Im Warenhaus „Kosmos“ braucht man keine Aufschriften wie „Kunden und Verkäufer, seid höflich zueinander!“ Das Höflichkeit ist hier etwas Selbstverständliches. In einem Kollektiv gibt es immer fortgeschrittene Mitarbeiter, die für ihre Kollegen beispielgebend sind. Im Warenhaus ist Frieda Geiring für ihre Kollegen dieses gute Beispiel.

Frieda Karlowna hat schon 25 Arbeitsjahre hinter sich, 9 davon ist sie als Verkäuferin tätig. Im Warenhaus „Kosmos“ kam sie schon 24 erhaltene Verkäuferin am Jahresanfang — gar nicht so lang her. Fragt man aber nach den Bestreibern des Kollektivs, so nennt man als einen der ersten Friedas Namen. Ihren Warenumsatzplan erfüllt sie monatlich zu 120 — 140 Prozent. Große Bedeutung dabei hat nicht nur die Tatsache, daß Friedas Artikel bei der Bevölkerung sehr gefragt sind, sondern selbst Friedas sachkundige Arbeit. Sie weiß einem jeden Kunden mit gutem Rat zu Hilfe zu kommen, interessiert sich für die Belange der Kunden und ist bemüht, im Warenlager die gefragte Ware zu erhalten. Frieda Geiring wird im Verkäuferkollektiv gelobt und von den Kunden geachtet. Das ist der höchste Lohn für einen Menschen, der seiner Sache mit ganzer Seele ergeben ist.

Gebiet Pawlodar

W. TAUBE

## Palast der Bauarbeiter

Unlängst wurde in der Industriestadt Nischni Tagil ein neuer Kulturpalast fertiggestellt. Der Palast der Bauarbeiter. Bis jetzt gibt es in der ganzen Stadt kein Gebäude, keine Kulturanstalt, die so meisterhaft und kunstvoll ausgestattet wäre. Die Baumeister zeigten ein überragendes Maß, wozu sie fähig sind. Der Bau ist ein Muster des modernen architektonischen Stils: Strenge Formen, lakonisch, einfach und dabei sehr elegant.

Die Innenausstattung zeigt von feinem Kunstgeschmack der Baumeister, ist aus weißem Marmor, aus rostfreiem Stahl, bunten Kunststoffen, polierten Holzplatten, aus benarigtem Beton u. a. hergestellt. Die Möbel sind formschön und bequem.

Außer dem großen Zuschauersaal gibt es im Palast noch einige Säle. Ein Saal ist für Lektionen, Ausstellungen und Musikveranstaltungen bestimmt, es gibt einen Sportsaal, einen Lesesaal und einige Foyers.

Überraschend wirkt auf den Besucher das Wasserbecken, dessen helle Fontäne und das Grün ringsum erfrischt und angenehme Stimmung schafft. Die Wandmalerei im Foyer stellt verschiedene Episoden aus der Geschichte der Stadt dar.

Am Tag des Bauarbeiters wurde der Palast eingeweiht. Die Laienkünstler hatten ein großes Konzertprogramm vorbereitet.

A. BOXHORN

Heiterkeit. Wir können es kaum erwarten, bis das Poem, das er verfaßt hat, in der Wochenschrift NL erscheint. Aber noch stärker ist unser Wunsch, den Roman von dem talentvollen Schriftsteller Viktor Klein gedruckt zu sehen. Wir wünschen dem Autor dieses Werkes viel Gesundheit und Schaffenskraft zu weiteren Erzählungen und Romanen.

M. KÖLN



Friedrich Fluch arbeitet in der Michailowsker Abteilung „Kasselschotsche n. n. s. k.“, Rayon Swerdlow, Gebiet Dshambul. Er ist ein Aktivist, Mitglied des Parteibüros und Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle. Mit den Patrouillen der Abteilung leistet Friedrich Fluch eine große Arbeit im Kollektiv. Sie helfen, zusätzliche Reserven zu sammeln und sie in die Produktion einzuführen, kämpfen gegen Mängel, beteiligen sich aktiv an der Festigung der Arbeitsdisziplin.

UNSER BILD: Friedrich Fluch

Foto: J. Enns

## Wir gratulieren

Dieser Tage legte Arna Duckart-Stein aus Ajagus, Gebiet Semipalatinsk, ihren 85. Geburtstag. Sie ist aber immer noch berufstätig. Sie unterrichtet in der Schule Deutsch.

Auch ihren Kindern und Enkeln hat sie die Liebe zum Lehrerberuf anvertraut. Nützlich bestand schon einer ihrer Enkel die Aufnahmeprüfung an die Nowosibirsker Staatsuniversität.

Wir gratulieren der Jubilarin herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr beste Gesundheit, Wohlergehen und frohen Mut für noch viele Jahre.

Valentina DUCKART, Lydia, Wladimir, Igor und Wolodja PAWLOW

## Auf Anregung der „Freundschaft“

Die Absolventen der Kokschetawer Pädagogischen Hochschule Boris Götzte und Neill Schimor schrieben in ihrem unveröffentlichten Brief an die Redaktion „Freundschaft“, daß sie nach Absolvierung der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur laut Verteilung in eine Schule geschickt worden sind, in der es keinen muttersprachlichen Deutschunterricht gibt und auch nicht geben kann, denn in dem Ort leben keine Sowjetdeutschen. Sie baten die Redaktion, ihnen beihilflich zu sein, damit sie als Lehrer des muttersprachlichen Deutschunterrichts angestellt werden.

Wir schickten den Brief in das Bildungsministerium der Kasachischen SSR, und jetzt ist aus Alma-Ata vom Chef der Kadernabteilung A. Aimanow folgende Antwort eingetroffen:

„Das Bildungsministerium der Kasachischen SSR teil mit, daß die Absolventen der Kokschetawer Pädagogischen Hochschule B. Götzte und N. Schimor der Gebietsabteilung Volksbildung zu Zelinograd, zwecks Anstellung in einer Schule, wo Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird, zur Verfügung gestellt werden.“

# SPORTE

## Jubiläumswettkämpfe

Immer neue Sieger werden in den Wettkämpfen, die im Rahmen der XIII. Jubiläumspartikade Kasachstans ausgetragen werden, ermittelt. In der Sporthalle der Hochschule für Körperkultur wurden die Namen der Spartakiadensieger im Turnen bekanntgegeben. Im Turnen beknagtegeben. Der favorisierte Alma-Atar Juri Serow traf diesmal auf den hartkürigen Winderstand des jungen Wolodja Potapow aus der Sportgemeinschaft „Jenbek“. Letzten Endes wurde Juri dennoch seiner Favoritenrolle gerecht und erklämpfte den Sieg im Turnierkampf mit 111,2 Punkten. Bei den Frauen siegte die Alma-Atarerin Galina Kormiazina (72,65 Punkte). Wladimir Potapow, der noch in der Juniorenklasse auftrifft, erzielte ausgezeichnete 110 Punkte. Nelli Kim triumphierte bei den Juniorinnen mit 75,6 Punkten.

In der Mannschaftswertung siegte die Turner aus Alma-Ata, den zweiten Platz belegten die Sportler aus dem Gebiet Tschimkent und den dritten die Vertreter des Gebiets Karaganda.

Fast gleichzeitig wurden im Zentralstadion von Alma-Ata die Wettkämpfe der Leichtathleten ausgetragen. An diesen Wettkämpfen konnten sich einige prominente Sportler Kasachstans auszeichnen. Ludmila Golomassowa und Ljubow Kononowa nicht beteiligt, da sie sich zusammen mit anderen Auswahlportler der Sowjetunion auf verantwortungsvolle internationale Wettkämpfe vorbereiten; das wirkte sich natürlich negativ auf das Leistungsniveau dieser Wettkämpfe aus. Von den einzelnen Leistungen sind zu erwähnen die 10,6 Sekunden von Boris Kurawow im 100-m-Lauf, Zeitgleich mit ihm war auch Dedjakin; nur eine Zehntelsekunde langsamer war der Drittplacierte — Budakow (ebenfalls aus Alma-Ata). Bei den Frauen siegte über diese Strecke die bekannte Hürdenläuferin Kaschatschewa Antjan — 11,9 Sekunden. Platz zwei holte sich in 12,1 Sekunden die Alma-Atarerin Sanarowa, und den dritten Platz belegte in mittelblauen 12,2 Sekunden Guba aus Karaganda. Bei Kugelstoß siegte die Alma-Atarerin Ludmila Madshid — 15,17 m. Der Karagander — Maslow — der Sieger im Hochsprung — erzielte gute 2,03 m. Anatoli Badranow entschied für sich den 100-m-Lauf.

Nach 21 Wettkampfdisziplinen liegen in der Gesamtmanchaftswertung der Spartakiade in der ersten Turniergruppe die Sportler der Stadt Alma-Ata mit 4 339 Punkten in Führung; den zweiten Platz belegen mit 3 089 Punkten die Athleten des Gebietes Karaganda und den dritten — die Vertreter des Gebietes Tschimkent (2 196 Punkte). Souveräne Spitzenreiter der zweiten Turniergruppe sind die Sportler des Gebietes Alma-Ata, die mit 1 423 Punkten zu Buche stehen.

A. BOXHORN

## Vor den Endkämpfen

Die V. Spartakiade Kasachstans in den militär-technischen Sportdisziplinen hat ihren Abschluß gefunden. Als letzte wurde die Wettkämpfe im Modellflug und im Automobilsport ausgetragen. In der Klasse der Segelflugmodelle siegte der Sportmeister Gorynjan aus Alma-Ata; das beste frei fliegende Kraftflugmodell mit Gumminotor wurde von seinem Mannschaftskameraden Kosmow hergestellt. Die Modellbauer aus Alma-Ata siegten außerdem auch noch in der Klasse der Timer (Modellbauer — Kalinin) und im Kunstflug — (Jewdakow). Im Geschwindigkeitsflug siegte das Modell von Popow und Wassermann. Der mehrfache Weltmeister und Weltrekordler, Meister des Sports Weltschokowski war der eindeutig Bessere in der Leistung der funktgesteuerten Modelle. In den übrigen Klassen der Flugmodelle siegte die Karagander Mantel, Birjukow, Witz-Rimmer und der Dshambuler Burchanow. In der Mannschaftswertung belegten den ersten Platz mit 5 439 Punkten die Alma-Atar, die die Modellbauer aus Ostkasachstan (5 375 Punkte) auf den zweiten Platz verwiesen; Platz drei belegten mit 4 513 Punkten die Sportler des Gebietes Karaganda.

Die Wettkämpfe im Automobilsport gewannen die Meisterkandidaten Agilmanow, Art und der Fahrer der ersten Leistungsklasse Golownew aus dem Gebiet Aktjubinsk. Sie erklämpften 61 Punkte; den zweiten Platz belegten mit 56 Punkten die Autofahrer des Gebietes Karaganda und den dritten — die Sportler des Gebietes Kusnanai (48 Punkte). In der Einzelwertung siegte auf dem Wagen der Klasse „Wolga“ der Fahrer Truschnikow aus dem Gebiet Nordkasachstan. In der Wagenklasse GAS-51-A siegte Agilmanow. An diesen Wettkämpfen hatten sich die Auswahlmannschaften der Stadt Alma-Ata und 13 Gebietsmannschaften beteiligt — alle außer den Gebieten Semipalatinsk und Tschimkent.

H. PEEFFER,  
Sportberichterstatler  
der „Freundschaft“

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07 Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Farst. und politische Massenarbeit — 2-15-51, Wirtschaft — 2-18-23 Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.